

Es ist eine klare Vollmondnacht. Wasserfrosch Kuni und seine nette Frau sitzen am Ufer des blauen Wolfsee. Die Sonne glüht. Kuni auf dem Wasser und ruft ganz aufgeregter: „Schau, dort stehen zwei leuchtende Punkte direkt über dem Wasser.“ „Ja, ich sehe sie. Vielleicht ist es ein Gegenstand mit leuchtenden Augen“, meint Frau Wasserfrosch. Es ist eine klare Vollmondnacht.

# Ein, Zwei und Drei



## Ist Lesen weiblich?

- > Es klingt wie ein Vorurteil: Mädchen lesen gerne, Jungen können gut rechnen. Die aktuelle IGLU-Studie belegt jedoch, dass Mädchen bereits in der Grundschule den männlichen Altersgenossen in Deutsch überlegen sind. Jungen hingegen finden sich schon früh besser in der Mathematik zurecht.

Was zudem stutzig macht: Bei gleicher Leistung schneiden Jungen in der vierten Klasse in den Noten oft schlechter ab. Woran dies liegt, ist unbekannt. Wir haben mit Experten gesprochen, die einige hilfreiche Tipps für Pädagogen und besorgte Eltern zur Hand haben.

Informationen unter:  
0800 111 12 36  
[www.studienkreis.de](http://www.studienkreis.de)

RS  
LRS

> Wie lässt sich diese unterschiedliche Entwicklung begründen? Liegt es wirklich nur daran, dass Mädchen von Beginn an lieber Geschichten lesen und Jungen dagegen höchstens ein Comicheft zur Hand nehmen? Experten sind sich nicht einig, ob organische Ursachen oder ein angelerntes, anerzogenes Verhalten Gründe für die unterschiedlichen Interessen und Leistungen sind. Vermutlich ist es eine Mischung aus Faktoren beider Bereiche.

„Im Prinzip sind die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen ein altes Thema, das durch die neue Studie nur wieder ins Bewusstsein der Gesellschaft gerückt ist“, betont Bodo Franzmann von der Stiftung Lesen. Das Interesse an Büchern sei durchaus nicht von Beginn an unterschiedlich, sondern entwickle sich erst im Laufe der Grundschulzeit. „Wir können wohl von einer Self-fulfilling-Prophecy sprechen“, so Bodo Franzmann. Lehrer erwarteten häufig, dass Mädchen besser und mehr lesen, dadurch würden diese automatisch mehr gefördert.

„Natürlich gibt es Themen und auch Wörter, die als ‚Jungen-‘ bzw. ‚Mädchenwörter‘ besonders besetzt sind: ‚Pferde‘ oder auch ‚Freundschaft/Beziehung‘ gehören noch immer eher in die Mädchenwelt; hier bestätigen sich allerlei Klischees“, betont Dr. Heiko Balhorn, emeritierter Professor für Sprachdidaktik und Hamburger Verleger.

## IGLU

> **„Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung“ zum Lese-Verständnis von Vierklässlern. 35 Länder haben sich an der Studie beteiligt, bereits 2003 waren Ergebnisse veröffentlicht worden, die deutschen Grundschüler landeten dabei auf Platz 11. Der dritte Band der Studie ist nun im November 2005 in Dortmund veröffentlicht worden.**



Sicher sei aber auch, dass Mädchen eher zu fiktionaler Literatur griffen und hier auch leichter Zugang fänden. Jungen hingegen orientierten sich schon früh an praktischen Themen, z. B. aus den Büchern der „Was-ist-Was-Reihe“.

Ein gänzlich unterschiedliches Leseinteresse macht auch Dr. Ilona Löffler, Leiterin der IGLU-Studie und des Instituts zum Aufbau von Lese- und Schreibkompetenz, als Hauptursache aus. Comics und Gebrauchstexte dominierten bei Jungen. Generell sei das Leseverhalten verschieden, auch im Umgang mit dem Computer. Jungen nutzten ihn mehr zum Spielen, während Mädchen sich durchaus Lesestoff durch das Medium besorgten.

„Oft ist die Motivation zu lesen brüchig. Die Lesesituation ist sehr gefährdet, weil die Attraktivität konkurrierender Medien groß ist. Hier gilt es, die Entscheidung fürs Lesen zu stärken, zu belohnen und durch Wahlmöglichkeiten zu erleichtern“, weiß auch Professor Dr. Heiko Balhorn.

„Jungen schreiben insgesamt schlechter, aber wenn es um Begriffe aus den Bereichen Technik und Abenteuer geht, sind sie genauso gut wie Mädchen“, betont Dr. Ilona Löffler ein interessantes Ergebnis der Studie. An den unterschiedlichen Voraussetzungen sei auch gar

nichts auszusetzen, meint Bodo Franzmann, wenn sich die Leseförderung in Schule und Elternhaus nur ein wenig mehr an diesen Gegebenheiten orientieren würde. Daraus folgt, dass Jungen nicht direkt schlechter lesen, aber anders. Bietet man ihnen schon in der Schule die Möglichkeit, gemäß ihrer Interessen Lesestoff zu bearbeiten, gibt es mehr Texte aus der Themenwelt der Jungen, fällt es deutlich leichter, diese zum Lesen zu motivieren. Gleiches gilt natürlich für das Elternhaus, den zweiten großen Pfeiler für eine gelungene Leseerziehung. Auch Dr. Ilona Löffler appelliert an Eltern und Lehrer, Kindern in ihrem Interesse entgegenzukommen und so motivationale Probleme beim Lesetraining zu vermeiden. „Und wenn die Jungen mehr Comics und Gebrauchsanleitungen, mehr Krimis und Lexika als litera-

risch ‚wertvolle‘ Texte lesen – sollen sie doch. Hauptsache sie tun es!“, betont Professor Dr. Heiko Balhorn.

Er geht sogar einen Schritt weiter: „Wenn jedoch speziell ausgebildete Pädagogen, ‚Literaturlehrer‘, den Prozess begleiten und beispielsweise in eigenen Leseräumen zu festen Lesezeiten Bücher und nicht nur Textauszüge gelesen werden, allein oder gemeinsam, wächst die Chance, dass der Funke sich entzündet und eine lebenslange Leidenschaft geweckt wird.“

Professor Dr. Heiko Balhorn bringt die Ziele, die aus der Diskussion um die IGLU-Studie entstehen, auf den Punkt: „Wir müssen das Lesen attraktiver gestalten und den Zirkel aus Nicht-Lesen-Können und Nicht-Lesen-Wollen durchbrechen.“

## Weder faul noch dumm!

### Neuer Ratgeber des Studienkreises

> Hinter dem plakativen Titel verbirgt sich die neue Broschüre des Studienkreises zum Thema Lese-Rechtschreibschwäche und Rechenschwäche. Der Ratgeber beschreibt auf 44 Seiten die möglichen Symptome einer Lese-Rechtschreib- bzw. Rechenschwäche. Er richtet sich speziell an Eltern, da diese häufig viele Fragen haben, wenn sie mit den Begriffen Lese-Rechtschreibschwäche oder Rechenschwäche konfrontiert werden.

Die Broschüre erläutert die speziellen Probleme betroffener Kinder und gibt interessante Ratschläge für deren Eltern. Sie beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit eine solche Teilleistungsschwäche schon vor der Einschulung erkannt werden kann. Darüber hinaus wird verständlich erläutert, wie der Erwerb der

Rechtschreib- bzw. Rechenfähigkeit vor sich geht und wie es zu Störungen während dieses Prozesses kommen kann.

Der Ratgeber stellt dar, welche Möglichkeiten zur Unterstützung es innerhalb und außerhalb der Schule gibt. Schließlich werden die Grundlagen einer professionellen Förderung vorgestellt und für weitere Informationen wertvolle Links und Adressen aufgelistet.



Experten im Bereich LRS und RS können den Ratgeber kostenfrei unter 0800 / 111 12 36 bestellen und an Eltern weitergeben, um ihnen einen ersten Überblick über das Thema zu verschaffen.

Dr. Andreas Schulz, Autor der Broschüre und Projektleiter der Rechen-Schule und der Lese-Rechtschreib-Schule im Studienkreis, ist sowohl vertraut mit den Ängsten und Sorgen der Eltern als auch mit den neuesten Entwicklungen im Bereich Diagnostik und Förderung.

## BAKO-Testinstrument

> Das BAKO-Testinstrument wurde vom Bundesverband Legasthenie (BVL) mit dem Wissenschaftspreis 2005 ausgezeichnet. Es gelte als „Meilenstein in der Legasthenie-Diagnostik“, weil es die Ermittlung des spezifischen Förderbedarfs der Kinder erlaube, so der BVL. BAKO, die Abkürzung für „Basiskompetenzen für Leserechtschreibleistungen“, ist ein Test, der die phonologische Bewusstheit vom ersten bis zum vierten Grundschuljahr erfasst. Er kann jeweils am Ende der 1. bis 4. Klasse eingesetzt werden.

Das Verfahren ist ein Einzeltest und setzt sich aus insgesamt 74 Aufgaben zusammen, die zu sieben Subtests zusammengefasst werden können: Pseudowort-Segmentierung, Vokalersetzung, Restwortbestimmung, Phonemvertauschung, Lautkategorisierung, Vokallängenbestimmung, Wortumkehr. Inklusive Instruktionen benötigt der Test einen Zeitraum von ca. 30 Minuten.

*Stock, C., Marx, P. und Schneider, W. Basiskompetenzen für Leserechtschreibleistungen. Deutsche Schultests Beltz.*

## Beratungswoche im Studienkreis

> Vom 13. bis zum 17. März 2006 veranstaltet der Studienkreis eine Beratungswoche zum Thema Leserechtschreibschwäche (LRS) und Rechenschwäche (RS). Pädagogen und Familien, die sich über diese Teilleistungsstörungen informieren wollen, sind dazu herzlich eingeladen. Sie werden umfassend beraten und erhalten gratis die Broschüre „Weder faul noch dumm“ (siehe S. 3). Außerdem können Kinder an einem kostenlosen Rechtschreibtest oder Rechentest teilnehmen, der Aufschluss über einen eventuellen Förderbedarf gibt.

Anhand dieses Profils ist eine individuelle Unterstützung möglich. Welche Studienkreis-Nachhilfeschoolen die Beratungswoche anbieten, ist im Internet unter **[www.studienkreis.de](http://www.studienkreis.de)** oder unter 0800 111 12 36 zu erfahren.

## Weiterbildung für Lehrer

> Immer mehr Kinder haben Schwierigkeiten mit dem Lesen, Schreiben und Rechnen. Doch ob ein Kind eine Teilleistungsstörung wie eine Leserechtschreibschwäche (LRS) oder eine Rechenschwäche (RS) aufweist, ist nicht leicht zu erkennen. Deshalb haben viele Pädagogen Bedarf an professioneller Schulung. Unter folgenden Links erfahren Sie, welche Fortbildungen es auf diesem Gebiet gibt.

**<http://www.cornelsen-akademie.de/index.html>**

Die Cornelsen-Akademie bietet praxisnahe Weiterbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. Darunter finden sich auch Fortbildungsmaßnahmen in den Bereichen LRS und RS.

**<http://alp.dillingen.de/schularten/ghs/schwerpunkte/leserechtschreib.html>**

Sehr umfangreich ist das Angebot der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) in Dillingen.

**<http://www.lehrerfortbildung.de/>**

Die Homepage des Deutschen Vereins zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung e.V. bietet einen Überblick über die Institutionen in den einzelnen Bundesländern.

**[http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?](http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=600)**

**[seite=600](http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=600)**

Der deutsche Bildungsserver bietet einen schnellen Zugriff auf bundesweit stattfindende Lehrerfortbildungen.

Informationen zur Leserechtschreib- oder Rechenschwäche erhalten Sie bei unserem Expertenteam im Studienkreis unter Tel. 02 34/97 60-1 57 oder unter [www.studienkreis.de](http://www.studienkreis.de).

Adresse:

### IMPRESSUM

„Eins, zwei und drei ...“ ist eine Informationszeitschrift des Studienkreises. Der Bezug ist kostenfrei.

**V.i.S.d.P.:** Kerstin Griese

**Redaktion:** Sabine Dudda, Stefanie Beth, Dr. Andreas Schulz, Alexandra Schlüter

**Fotos:** Studienkreis

**Layout, Grafik**

**und Satz:** Renate Borris, Tiffany Schröder

**Anschrift der** Studienkreis

**Redaktion:** Redaktion „Eins, zwei und drei“  
Universitätsstr. 104, 44799 Bochum

**Telefon:** 02 34/97 60-01

**Fax:** 02 34/97 60-1 75

**E-Mail:** [info@studienkreis.de](mailto:info@studienkreis.de)

**Internet:** [www.studienkreis.de](http://www.studienkreis.de)